Auskunft im Zürcher Zoo

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-470441

Nutzungsbedingungen

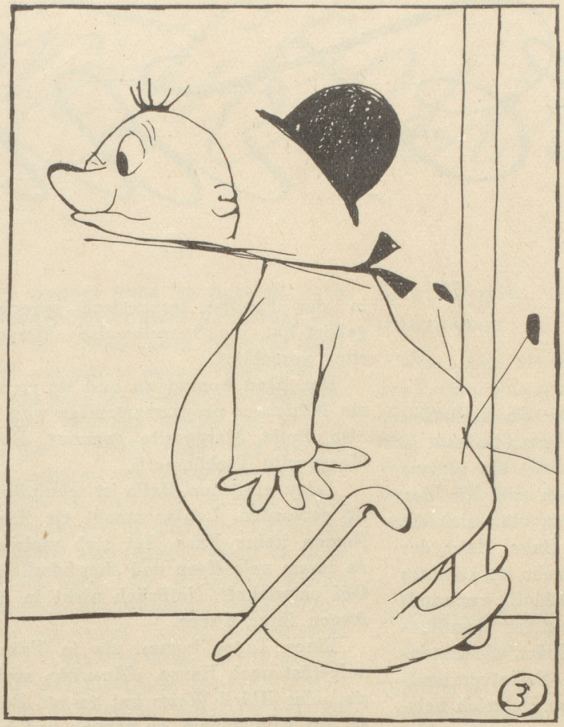
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

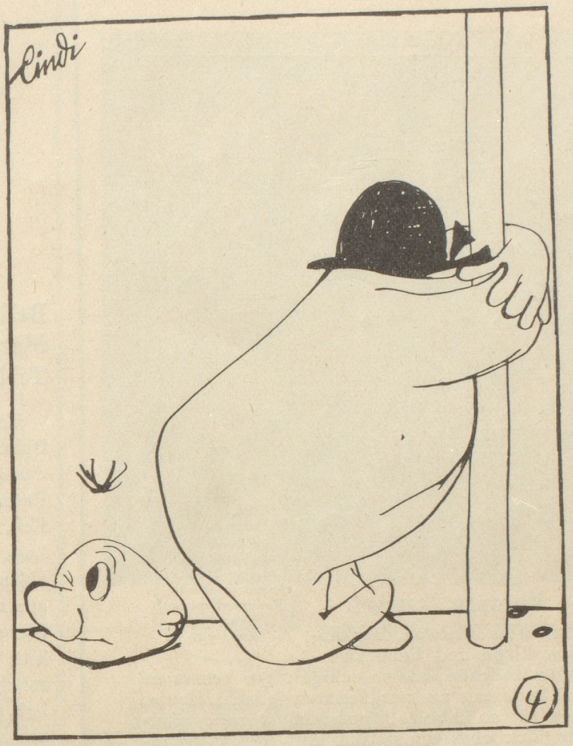
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





verliert den Kopf . . .

Kunze, dessen Gesicht blaurote Färbung angenommen hatte. «Sie haben den Schnabel zu halten, wenn ich mit Ihnen spreche. Antworten Sie meinen Fragen: Wie gross ist Ihr Vermögen?»

«Augenblicklich sieben Franken und fünfzig Rappen», bekannte verlegen der junge Mann, «mein Vermögen liegt in der Zukunft.»

«Ha, ha,» wieherte der Chef, «bei mir wollen Sie sich sanieren?»

«Von Sanieren kann nicht die Rede sein,» beteuerte Müller, «ich nehme Ihnen die Sorgen der Zukunft ab und Sie erteilen mir . . . »

«Schweigen Sie, oder ich reisse Ihnen ein Bein aus,» donnerte Kunze den Erbleichenden an, «Sie Schürzenjäger und Verführer unschuldiger Kinder. Bei mir sind Sie Zweiter! Ich gewähre Ihnen noch eine Möglichkeit, bevor ich Ihnen das Genick umdrehe. Hier unterschreiben Sie. Sie verpflichten sich, nie mehr meiner Tochter unter die Augen zu kommen, und erhalten dafür diesen Scheck auf fünftausend Franken!»

«Aber bitte — »

«Ruhig!» überschlug sich die Stimme des Chefs. «Unterschreiben Sie oder unterschreiben Sie nicht?»

«Bekomme ich dann wirklich den Scheck?»

«Natürlich, wofür halten Sie mich denn?»

Mit Genugtuung beobachtete Herr Kunze, wie der junge Mann mit sich kämpfte. Schliesslich aber zuckte er mit den Achseln, trat an den Tisch heran und unterschrieb. Den Scheck versorgte er eiligst in seine Brieftasche. Die Menschen sind doch alle bestechlich.

Der Chef überhörte den Gruss, als sich der junge Mann mit eingezogenem Genick aus dem Zimmer machte. Kaum hatte er den Raum verlassen, steckte auch schon der Diener den Kopf zur Tür herein. «Ein Herr Müller möchte Sie sprechen,» meldete ängstlich der Mann.

Da schritt auch schon ein strahlender Jüngling in's Zimmer, blieb mit weitgeöffneten Armen vor dem grün gestrichenen Schreibtisch stehen und sprach mit silberheller Stimme: «Ich bin Ediths Bräutigam, lasse Dich umarmen, teurer Schwiegervater.»

Vollkommen gebrochen ergab sich Herr Kunze in sein Schicksal.

Der Agent Müller von der Lebensversicherungsgesellschaft «Securitas» verbrachte seinen Sommerurlaub in einem erstklassigen Seebad.

Ralph Urban.

Auskunft im Zürcher Zoo

«Wurde dieser Strauss aus Abessinien importiert?»

«Nein; der ist hier im Garten gelegt worden!» Frie Bie

Seit 55 Jahren bewährt:

Weisflog Bitter

Appetitanregend, verdauungsfördernd.
Ein guter Helfer bei Magenversäuerung.